Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedi-
tion zu richten.

№ 117. Mittwoch den 23. Mai. **1855.**

Inhalt.

Berlin, den 22. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Major Grafen zu Dohna im Regiment Garde du Corps den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kreisgerichts-Sekretär, Hofrath Herz zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Samuel Gottfried Ullrich zu Berthelsdorf im Kreise Lauban, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Pionier Johann Geller in der 7. Pionier-Abtheilung die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Dem General-Major à la Suite und Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major von Brauchitsch, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens erster Klasse zu ertheilen; ferner

Den bisherigen Kreisgerichts-Rath Fink aus Culm zum Direktor des Kreisgerichts zu Carthaus zu ernennen; und

Die von der Stadtverordneten-Versammlung zu Landsberg a. d. W. getroffene Wahl des seitherigen Bürgermeisters Neumann daselbst auf fernerweite zwölf Jahre zu bestätigen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5ten Division, v. Wussow, von Prenzlau.

Der General-Major und Commandeur der 8ten Kavallerie-Brigade, General à la suite Sr. Majestät des Königs, v. Willisen, von Erfurt.

Abgereist: Se. Excellenz der Ober-Burggraf im Königreich Preußen, v. Brünneck, nach Trebnitz.

Der Erb-Küchenmeister in Alt-Vorpommern, Kammerherr Graf v. Schwerin, nach Schwerinsburg.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey nach der Provinz Schlesien.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Königsberg, den 21. Mai. In Memel ist am 18. d. Mts. Abends nach 6 Uhr in der Nähe des Postgebäudes wieder Feuer ausgebrochen, wodurch fast ein ganzes Carré von Häusern eingeäschert worden ist. Um 10 Uhr Abends ist dasselbe unterdrückt. Die der größten Gefahr ausgesetzt gewesenen Postgebäude sind erhalten.

Wien, Dienstag den 22. Mai. Die Wiederaufnahme der hiesigen Friedens-Konferenz wird bald erwartet.

Konstantinopel, den 17. Mai. Sämmtliche Truppen in Maslak sind eingeschifft; Redschid Pascha ist noch hier. Die Cholera ist im Abnehmen.

Paris, Sonntag den 20. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Jury-Mitglieder für Kunstwerke von 42 auf 62 vermehrt werden sollen, und daß den fremden Regierungen die Wahl der hinzugekommenen Mitglieder überlassen bleibt.

London, Montag den 21. Mai. In der heutigen Unterhaussitzung bemerkten Lord Palmerston, Lord J. Russell und Herr Gladstone, eine Debatte über Herrn Gibson's Motion könne schaden, da die Wiener Unterhandlungen fortdauern. Nachdem in Folge dessen Gibson seine Motion zurückgezogen hatte, wurden die Sitzungen beider Häuser vertagt.

Deutschland.

☾ Berlin, den 21. Mai. Ihre Majestäten trafen heut Vormittag von Charlottenburg hier ein und fuhren ins Königl. Schloß, wohin sich auch bald der Ministerpräsident v. Manteuffel begab. Um 11 Uhr begann die große Parade. Se. Maj. der König erschien mit zahlreicher und glänzender Suite, in welcher sich die Prinzen des Königl. Hauses, der Prinz August von Württemberg, die Generale Graf v. Nostitz, Graf v. d. Gröben, v. Wrangel, v. Möllendorff ꝛc. befanden, und ritt die Front der auf beiden Seiten der Linden aufgestellten Truppen entlang. Ueberall spielte die Regimentsmusik die National-Hymne. Nach erfolgter Besichtigung, Se. Maj. der König sah sich die Soldaten sehr genau an, begab sich Allerhöchstderselbe zu den drei Standbildern Blüchers, Yorks und Gneisenaus, und nun begann in der bekannten Reihenfolge der Vorbeimarsch in Zügen, worüber etwa 1½ Stunden hingingen. Ihre Maj. die Königin nahm mit den Prinzessinnen des Königlichen Hauses, der Fürstin Liegnitz ꝛc. den Vorbeimarsch der Truppen von den Fenstern des Prinzessinnen-Palais aus in Augenschein. Nach der Parade, die sehr glänzend ausgefallen und vom herrlichsten Wetter begünstigt war, begaben sich Ihre Majestäten ins Schloß zurück, wo um 3 Uhr Galla-Diner war, an welchem die sämmtlichen hohen Personen Theil nahmen und zu dem auch die in der Parade gestandenen Generale und Stabsoffiziere befohlen waren. Abends 8 Uhr fuhren Ihre Majestäten nebst zahlreichem Gefolge mittelst Extrazuges nach Potsdam und nahmen im dortigen Stadtschlosse das Nachtlager. Morgen ist, wie schon gemeldet, dort große Parade, und am Mittwoch kommt Se. Majestät wieder nach Berlin, um auf dem Exerzierplatz hinter der Hasenhaide dem um 10 Uhr Vormittags beginnenden großen Artillerie-Manöver beizuwohnen.

Des Königs Majestät haben, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 14. Mai d. J., nach erfolgter Präsentation seitens des Verbandes des alten und des befestigten Grundbesitzes in dem Netz-Distrikt, den Grafen Kasimir Adalbert Potulicki auf Slesin als Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufen.

Die Fürstin von Wied hat heut Morgen Berlin verlassen und sich mit ihrem Gefolge nach Neuwied zurückbegeben. Gestern Nachmittag machte die Königin der Fürstin noch einen längeren Besuch im hiesigen Schlosse.

Der Mexikanische Gesandte, General Uraga, der erst vor etwa 14 Tagen aus Italien nach Berlin zurückgekehrt ist, wird schon in kurzer Zeit von seinem hiesigen Posten scheiden. Wie ich höre, kommt dem General seine Abberufung etwas unverhofft. Auf seiner Reise hatte er viele Kunstgegenstände angekauft, die noch nicht hier eingetroffen sind; jetzt hat der Gesandte angeordnet, daß sie die Berliner Tour nicht weiter fortsetzen sollen. Wie ich erfahren, hat General Uraga, dessen Nachfolger sich bereits in Rom befinden soll, keine Lust, sofort nach Mexico zurückzukehren, sondern er will noch einige Wochen in Deutschland verweilen.

Am Sonnabend war bei dem Englischen Gesandten Lord Blomfield ein solennes Diner, zu dem auch unsere Minister eine Einladung erhalten hatten.

In früher Morgenstunde wurden heut die ehernen Bildsäulen der General-Feldmarschälle Grafen York v. Wartenburg und Grafen von Gneisenau, welche, wie bereits gemeldet, auf dem Opernplatze Blüchers Standbild umgeben, ohne alle weitere Feierlichkeiten enthüllt. Se. Majestät der König besichtigte dieselben, als er sich zu den Truppen begab, um die Front entlang zu reiten. Beide Bildsäulen, welche mit der Plinte eine Höhe von 8 Fuß 3 Zoll haben, werden von Blüchers Standbilde weit überragt. Die Vorderseite der granitnen Fußgestelle trägt auf einer ehernen Tafel die Inschrift: „Friedrich Wilhelm IV. dem Feldmarschall Grafen York von Wartenburg — Grafen Gneisenau. — Ueber die Gruppirung ist schon mancher Tadel heut laut geworden, namentlich findet man die Standbilder zu nahe beisammen stehend. Das ist allerdings wahr; berücksichtigt man aber den beschränkten Platz, so verliert dieser Tadel seine Basis. Die Schaulust hatte sich heut diese neuen Bildsäulen, ein Werk unseres alten Rauch, zum Sammelplatz ausersehn.

Auf der Parade erzählte man sich heut von einem Pistolen-Duell, das am Sonnabend zwischen dem Lieutenant v. K. vom Regiment Garde du Corps und dem Lieutenant v. B. vom 1. Garde-Regiment bei Potsdam stattgefunden haben soll. Wie man wissen wollte, fand der Lieutenant v. K., der seinem Gegner zuvor am Arme eine Wunde beigebracht hatte, durch dessen Kugel seinen Tod. Geh. Rath Langenbeck wurde, wie es heißt, zum Beistande und zur Sektion nach Potsdam gerufen. Sr. Maj. dem Könige sollen die beiden Regiments-Kommandeure über dies traurige Ereigniß bereits Vortrag gehalten haben. Was die Veranlassung zu diesem Duell hergegeben hat, habe ich noch nicht erfahren können.

Nach dem letzten „Militär-Wochenblatt" ist u. a. der Oberst-Lieut. vom 1. Artill.-Regt. Elten zum Commandeur des 5. Art.-Reg. ernannt, ferner v. Holleben, Gen.-Major und Commandeur der 10. Kavall.-Brigade, mit Pension, v. Fuchs, Gener.-Major und Commandeur der 19. Inf.-Brigade, als Gener.-Lieut. mit Pension der Abschied bewilligt.

Der vor einiger Zeit angekündigte neue, verbesserte und vermehrte Abdruck der in den Preußischen Staaten bestehenden allgemeinen Polizei-Gesetze und Verordnungen, zusammengestellt im Auftrage des Königlichen Ministeriums des Innern, und herausgegeben vom Kanzleirathe Rauer, ist nunmehr erschienen und ausgegeben worden.

Es ist wahr, daß die jüngsten Polnischen Demonstrationen zu Paris hier Anfangs vorübergehenden Besorgnissen Vorschub leisteten. Das Gerücht bemächtigte sich des Stoffes, und die kühnste Auslegung desselben ging sogar so weit, von der unausbleiblichen Concentration von Bundestruppen an der Preußisch-Polnischen Grenze zu reden, mit welcher wiederum die Aufstellung Preußischer und bundesstaatlicher Armeen in der Provinz Sachsen und an der Rheingrenze Preußens und Badens korrespondiren sollte. Ich theile Ihnen dies als Curiosum mit; es sei nur bemerkt, daß in diesem Momente die Ueberraschung, die für den ersten Augenblick die Kaiserliche Anrede an die Polen-Deputation hervor rief, längst der wohlbegründeten Erwägung gewichen ist, von einer thatsächlichen Gefahr sei für den Deutschen Staatenverband keine Rede, indem einerseits die letzten Aufstände von 1846 und 1848 den größten Theil der für waghalsige Handstreiche noch empfänglichen Elemente Polens auf Preußischem, Russischem und Oesterreichischem Gebiete abgenutzt haben, andererseits im äußersten Falle die großen Truppenstellungen Rußlands am rechten Weichselufer, die Oesterreichischen Armeen in Galizien und die jederzeit ruf- und kampfbereiten Grenzregimenter Preußens mehr als ausreichend sein würden, die etwa mit Französischen Sympathieen correspondirenden Abenteuerlichkeiten dieses oder jenes Polnischen Oekonomen und seiner Sensenmäner im Keime zu ersticken.

Arnswalde, den 16. Mai. Das von uns mit großer Spannung erwartete Fest der Thierschau, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung und des großen Pferderennens hat gestern bei leidlich schönem Wetter seinen Anfang genommen, um heute Abend mit einem heftigen Gewitterregen, der gerade dem Rennen nicht allzu günstig war, zu schließen. Der Zusammenfluß der Zuschauer von nah und fern war in der That ganz ungewöhnlich und veranlaßte auch sofort, daß die Miethspreise für die einzelnen Zimmer zwischen 5 bis 10 Thaler für den Tag balancirten. An ausgezeichneten Persönlichkeiten waren namentlich der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Herr von Meding, und der Vorsitzende des Central-Vereins, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath, Regierungs-Präsident Herr von Gerlach zugegen. Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wurde vergeblich erwartet; wie man vernahm, verhinderte ihn die Confirmation seiner Schwester, der Prinzessin Luise, die Residenz zu verlassen. Ein Wettrennen bildete den Schluß. (Nord. Ztg.)

Dresden. — Ueber die Bestattung der Gräfin Rossi (Henriette Sontag) wird dem „Dresdner Journal" aus dem Kloster Marienthal geschrieben: „Am 3. Mai langten nach langer Reise die sterblichen Ueberreste der bekanntlich in Mexico verstorbenen Gräfin Rossi, von Zittau kommend, hier an. Niemand wohl konnte es dem einfachen, landesüblichen Planwagen, der gegen Mittag von der Zittau-Görlitzer Straße in die schöne Lindenallee einlenkte, welche zu dem Kloster Marienthal herabführt, ansehen, daß er die irdische Hülle der Künstlerin und Gräfin berge. Vor drei Jahren noch war sie von Dresden aus diesen Weg herabgekommen, um die geliebte Schwester zu besuchen, einst die Genossin ihrer Kunst und ihres Ruhmes, die sich in die Mauern des freundlichen, waldumschatteten, von der Neiße bespülten Klosters zurückgezogen hat. In der Nähe der Schwester, der Nonne Juliane, hatte sie ruhen wollen. Keinerlei äußerliche Feierlichkeit sollte bei der Bestattung stattfinden. Der Gemahl, die Kinder, die Mutter und der Bruder der Verstorbenen waren zusammengekommen, ihr das letzte Lebewohl zu sagen. Nachmittags 3 Uhr ward sie in der Kirche eingesegnet, und der zinnerne, von einem zweiten hölzernen eingeschlossene Sarg in der Michaelis-Kapelle, der Gruft der Pröbste, beigesetzt."

Gotha, den 16. Mai. Der „Allg. Z." schreibt man: Die Reise unseres regierenden Herzogs nach London ist, wie man sich hier erzählt, hauptsächlich veranlaßt worden durch die nächstens bei der Bundes-Versammlung zur Verhandlung kommende Beschwerde der Gothaischen Ritterschaft über die ihr durch das Staatsgrundgesetz von 1849 und mehrere Akte der Gesetzgebung angeblich zugefügten Nachtheile und Rechtsschmälerungen. Da nun unser Verfassungswerk gerade jetzt erst, nach mehrjährigen höchst schwierigen Verhandlungen, durch die Regelung der Domainenfrage zum erwünschten Abschluß gekommen und die agnatische Zustimmung zum Staats-Grundgesetz erlangt ist, so wäre eine Alteration desselben, wie sie die ritterlichen Beschwerdeführer wünschen, eine unbedingt höchst schädliche Störung der kaum gewonnenen Ruhe und Festigkeit unseres Verfassungszustandes, deren Folgen jetzt noch gar nicht zu berechnen wären. Ueber diese hochwichtige Angelegenheit persönliche und mündliche Verhandlungen mit einander zu pflegen, war ein von unserm Herzog eben to tief wie von seinem Bruder, dem Prinzen Albert, gefühltes Bedürfniß. Was über den Standpunkt verlautet, welchen der Herzog und sein Ministerium jener ritterschaftlichen Beschwerde gegenüber einnehmen, so ist von dieser Seite die entschiedenste Zurückweisung der Beschwerde jener Herren (von denen nicht ein einziger dem hiesigen Unterthanen-Verband angehört) zu erwarten.

Kriegsschauplatz.

Die neueste Russische Depesche bringt folgende Nachrichten:

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol: In der Nacht vom 13. zum 14. Mai machten wir auf's Neue zwei kleine Ausfälle, die mit Erfolg gekrönt waren. Auf den anderen Punkten der Krimm hat sich bis zum 14. Mai nichts Bemerkenswerthes ereignet.

Frankreich.

Paris, den 17. Mai. Der „Moniteur" veröffentlicht das Gesetz, wodurch das allgemeine Budget der Ausgaben und Einnahmen für 1856 festgesetzt wird. Erstere sind darin mit 1,574,631,736, letztere mit 1,577,931,940 Fr. aufgeführt.

Herr v. Persigny befindet sich noch immer hier. Derselbe wird sich wahrscheinlich erst Ende dieses Monats auf seinen Posten begeben. Wie man versichert, wird Persigny den Botschafterposten in London schwerlich lange bekleiden. Wenn unsere Regierung sich auch fernerhin über Oesterreich zu beklagen haben wird, d. h. wenn die Angriffspolitik, worin man einen Schritt gethan hat, die Oberhand erhält, so wird Persigny wahrscheinlich an die Spitze eines der Ministerien, ohne Zweifel des Staats-Ministeriums, berufen werden. In diesem Falle müßte man erwarten, die drohenden Warnungen, deren Vorrede die Polen-Adresse gewesen, größere Verhältnisse annehmen zu sehen. Man ist aber noch keineswegs so weit. Wenn man auch unzufrieden mit Oesterreich ist und es offen gesagt hat, so glaubt man doch immer noch, seiner zu bedürfen, und man entsagt vorläufig noch nicht der seit zwei Jahren befolgten Politik.

Die Ausstellung hat bis jetzt keineswegs den davon erwarteten Eindruck gemacht. Die Verzögerung der Arbeiten und der hohe Preis des Eintritts haben die Neugier abgekühlt. Die Gesellschaft der Aktionäre des Ausstellungspalastes ist mit der liberalen Maßregel des freien Eintritts der Aussteller und der Journalisten, welche der Prinz Napoleon durchgesetzt hat, gar nicht zufrieden. Sie hat ihren Vorbehalt und beabsichtigt, von der Regierung eine Entschädigung zu begehren. Trotz der in den „Moniteur" eingerückten Ankündigung werden die Journalisten der Departements und des Auslandes den freien Eintritt, den die hiesigen Journalisten haben, nicht genießen. Der Grund liegt darin, daß bei ihnen die Rücksicht wegfällt, welche in den Berichten der Pariser Journale ein Anreizmittel für das Publikum erblickt. — Wie verlautet, sucht der Kaiser bei der Gesellschaft des Industriepalastes zu erwirken, daß dieselbe einen durchaus unentgeldlichen Eintrittstag für das Volk bewilligt.

Gestern empfing der Kaiser den als Deputation zu ihm geschickten Vorstand der französischen Akademie, aus dem Herzoge von Noailles, Herrn Villemain und dem Bischofe Dupanloup von Orleans bestehend. Der Herzog, als Wortführer, erklärte, daß sie beauftragt seien, ihm eine Denkschrift zu überreichen, welche ehrfurchtsvolle Bemerkungen bezüglich des Dekrets enthalte, das die Einrichtung und die Vorrechte des Instituts so wesentlich verändert habe. Der Herzog fügte bei, daß ihm als Präsidenten der Akademie obliege, nicht blos deren Gegenwart, sondern auch

deren Zukunft zu vertreten, damit die den jetzigen Akademikern von ihren Vorgängern übermachten Prärogative möglichst unversehrt den Nachfolgern überliefert würden. Der Kaiser antwortete, er sei weit entfernt, die Vorrechte der Akademie schmälern zu wollen und es werde nicht an ihm liegen, wenn das Institut nicht ruhmvoller und unabhängiger dastehe, als je zuvor. Er lud hierauf die Vertreter der Akademie ein, unumwunden ihre Wünsche auszusprechen. Nachdem dieses geschehen, bemerkte er, ihm sei gesagt worden, daß die Akademie, deren Wahlen, was die Personen angehe, er keineswegs zu kontroliren beanspruche, bei Vertheilung der Preise für die besten Bücher bedauerliche politische Rücksichten habe obwalten lassen, während doch gerade da vor Allem blos der literarische Werth maßgebend sein müsse. Die Deputation suchte die Akademie gegen die vom Kaiser ausgesprochene Beschuldigung zu rechtfertigen und empfing zum Schlusse von ihm die Versicherung, daß die Denkschrift sorgfältig geprüft und nach Möglichkeit berücksichtigt werden solle.

Paris, den 18. Mai. Der „Moniteur“ enthält heute endlich die Ersetzung des General Canrobert in seinem Ober-Kommando. General Pelissier, der bekanntlich die eine Hälfte der Krimm-Armee, (die, welche speciel mit der Belagerung beauftragt ist) befehligte, gehört zu den Afrikanischen Generalen, kommandirte vor seiner Abreise nach der Krimm (dieselbe fand Anfangs dieses Jahres Statt) die Division Oran in Algerien und erklärte damals bei einem Diner, das er seinen Offizieren gab, er würde Sebastopol sofort genommen haben, wenn er an der Spitze der Orientalischen Armee gestanden hätte.

Die Verhältnisse des Westens zu Oesterreich gestalten sich immer schroffer. Louis Napoleon hat sich in der letzten Zeit sehr bitter über diese Macht geäußert, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß weitere Demonstrationen gegen den Wiener Hof gemacht werden, wenn es auch für den Augenblick nicht zu offenen Feindseligkeiten kommen mag.

Paris, den 19. Wai. Der Kaiser Franz Joseph hat an Louis Napoleon einen eigenhändigen Brief geschrieben, in dem er bereits durchblicken läßt, daß Oesterreich sich gezwungen sehen dürfte, neutral zu bleiben.

Die Angelegenheit der Polen, ihre Annäherung an den Kaiser und die der Kaiserlichen Regierung an sie, ist noch um keinen Schritt weiter gerückt, soviel man auch darüber spricht und sie mit Wünschen und Hoffnungen hier verfolgt. Charakteristisch ist für die ganze Geschichte der Umstand, daß zwei Parteien Gratulationen an den Kaiser adressiren, die eine hat Fürst Ladislaw Czartoryski, die andere General Rybinski übergeben, die erstere ist nur von den aristokratischen Emigranten, die andere von den Polnischen Republikanern unterzeichnet.

Die Aristokraten-Adresse zeichnet sich durch besondere Hervorhebung ihres Abscheues vor dem Attentate, durch ihre gehaltene Kürze und durch die Vorsichtigkeit der Hoffnungen auf Louis Napoleon, den Restaurator Polens, aus, die demokratische dagegen betont die Europäische und Europa umgestaltende Mission des Kaisers, und zugleich die innige Verbindung Polens und Frankreichs. Liegt in letzterem eine Andeutung davon, daß die Polnischen Demokraten lieber einen Napoleoniden, als einen Polnischen Woywoden zum Herrscher haben wollen? Gleichgültig zunächst aber dies; das geht schon aus der Zweizahl der Adressen hervor, daß die would-be-Aufrührer selbst tief uneinig sind.

Die Experimente, welche wir die Kaiserlich Französische Regierung haben machen sehen, um den Preis des Brotes in Paris zu Gunsten der arbeitenden Klassen herabzudrücken, sagt die „Zeit“, waren eben so neu als eigenthümlich. Die Regierung setzte nämlich selber diesen Preis ein für allemal fest, und als die Bäcker nachwiesen, daß den bestehenden Getreidepreisen gegenüber das Kilogramm Brot für den bestimmten Normalsatz nur mit Schaden geliefert werden könne, verordnete sie, daß den Bäckern ihr Schaden aus der Stadtkasse erstattet werden sollte, und zwar in der Weise: Der Preis, wofür das Kilogramm Brot (zwei Pfund) erster Qualität von den Bäckern verkauft werden mußte, betrug 40 Centimes (1 Cent. ist etwas weniger als 1 Pf. Preuß.), der Preis aber, wofür es nach den geschehenen Ermittelungen, ohne den Bäcker zu ruiniren, nur verkauft werden konnte, war 44 bis 45 Centimes; die Differenz von 4 bis 5 Centimes pro Pfund fiel der Stadtkasse zur Last. Was ist nun aber die Stadtkasse? Derjenige Fonds, der sich aus den direkten und indirekten städtischen Steuern ansammelt, dazu bestimmt, die Bedürfnisse der Gemeinde zu bestreiten. Die direkten Steuern gehen von den wohlhabenderen Klassen der städtischen Einwohner aus, während die unbemittelteren Klassen nur indirekte, sogenannte Verzehrungssteuern zahlen. Das Facit dieses sonderbaren volkswirthschaftlichen Exempels ist sonach: die Gemeinde honorirt aus ihrer Kasse die Bäcker, damit sie den Mitgliedern der Gemeinde das Brot billiger geben. Wenn dies schon vollkommen widersinnig ist, so ist das zum Grunde liegende Prinzip — sofern von einem Prinzip überhaupt die Rede sein kann — auch vollkommen ungerecht. Denn es ist eine Belastung der direkt und indirekt Steuernden zu Gunsten der nur indirekt Steuernden, oder mit anderen Worten: eine Begünstigung der ärmeren Klassen auf Kosten der Wohlhabenderen.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. Mai. Der Herzog von Coburg verabschiedete sich gestern Abends um 8 Uhr in Buckingham Palace von der Königin und reiste über Dover nach dem Festlande zurück. Die Königin gab gestern Abends in Buckingham Palace ein Concert, zu welchem die Königliche Familie, die auswärtigen Gesandten und eine nicht unbedeutende Anzahl anderer Gäste eingeladen waren. Unter den Gesangs-Künstlern, welche bei dem Concerte mitwirkten, befanden sich die Damen Novello und Bosio und die Herren Formes, Lablache und Gardoni.

Die Zahl der Soldaten, an welche die Königin gestern auf der Esplanade vor den Horse-Guards die Krimm-Denkmünze vertheilte, belief sich auf 600. Die ersten, welche die Medaille aus den Händen Ihrer Majestät empfingen, waren der Herzog von Cambridge und Lord Cardigan.

Vor dem Roebuck'schen Untersuchungs-Ausschuß wurde am 14. d. M. Sir James Graham verhört. Er war, wie man sich erinnern wird, erster Lord der Admiralität (Marine-Minister) im letzten Kabinet Aberdeen, und aus seinen Aussagen theilen wir Folgendes als das Wesentlichere mit: der Marine-Minister habe in Flotten-Angelegenheiten so ziemlich unumschränkte Gewalt, somit auch die volle Verantwortlichkeit in diesem Departement. Die Details des Dienstes kämen allerdings vor das Forum des Admiralitäts-Collegiums (Admiralty board), wo Stimmenmehrheit entscheidet; doch habe der Minister die Mittel in Händen, hier seine Ansicht zur vollen Geltung zu bringen. Auf die Frage, ob dieses Collegium dann nicht eine bloße Puppe sei, wolle er sich nicht weiter einlassen. Admiral Boxer, gegen den so viele Klagen einliefen, habe er selbst angestellt und halte ihn für einen höchst tüchtigen Offizier. Auch Kapitän Christie, den Hafenmeister von Balaklawa, habe er zu diesem Posten ernannt; der werde wegen zweier Dinge vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er den (gescheiterten) Dampfer „Prince“ an einer Ankerkette vor dem Hafen liegen, und weil er irrthümlich Türkische Truppen von Varna nach Balaklawa statt nach Eupatoria transportiren ließ. Der alte Mann sei übrigens durch die vielen Anschuldigungen so gebeugt, daß er schwerlich das erste Verhör erleben werde. Was den Hafendienst betrifft, hätten Lord Raglan und Admiral Dundas (später Lyons) darüber alle Vollmacht gehabt. Die Confusion im November sei zum großen Theil daraus entstanden, weil Lord Raglan nach dem Angriff der Russen auf Balaklawa befohlen habe, alles für die Wiedereinschiffung des Materials in Bereitschaft zu halten. Admiral Boxer habe bei Zeiten gebeten, ein Kohlen-Depot in Konstantinopel anzulegen und Boote zur Landung der Kranken zu schicken. Daß damit gezögert wurde, sei leider seine (Graham's) Schuld. — Der Vorwurf, es sei immer der größte Theil der Transportschiffe unbenutzt im Schwarzen Meere gelegen, beruhe auf Unkenntniß der Elementar-Kriegsregeln. Man dürfe nie ein Heer so weit im Feindesland exponirt lassen, ohne die Schiffe zu dessen Wiedereinschiffung bei der Hand zu haben. Wellington habe unter viel günstigeren Verhältnissen in Portugal diese Vorsicht nie aus den Augen gelassen. Die Flotte habe Niedagewesenes im Transportfach geleistet, habe in Jahresfrist gegen 150,000 Mann, die 45,000 Türken abgerechnet, nebst 6000 Pferden, zum Theil auf eine Distanz von 3000 Meilen transportirt und verproviantirt. Der Befehl zur Blokade der Russischen Häfen im Schwarzen Meere sei von der Regierung bei Zeiten gegeben worden, aber es habe damals an hinreichenden Schiffen dazu gefehlt, da man das Heer nach der Krimm führen mußte. Es sei falsch, daß die Regierung über die Verhältnisse der Krimm nicht unterrichtet war. Er selbst habe in der letzten Wochen des Juli eine Autorität aus der Krimm (a Crimean authority), deren Namen er natürlich verschweigen müsse, gesprochen. Dieser Mann war erst im Juni von dort abgereist, habe die genauesten Angaben über Straßen, Vorräthe, Befestigungen, Truppenstärke ꝛc. des Feindes gemacht. Alle seine Angaben seien später bewährt gefunden worden (er hatte damals die Russische Truppenmacht auf 70,000 Mann angegeben, darunter 6000 Mann Kavallerie; 40,000 waren in Sebastopol, die andern im Lande zerstreut), und weil er (Graham) die Verläßlichkeit derselben kannte, habe er sie am 29. Juli dem Admiral Dundas und Lord Raglan mitgetheilt. Ersterer müsse sie vor der Einschiffung des Heeres nach der Krimm in Händen gehabt haben. — Von der Russischen Straße zwischen Perekop und dem Faulen Meere habe er erst im vorigen Dezember Kunde erhalten. Ins Asovische Meer habe man nicht vordringen können, weil die Zugänge durch Batterieen gedeckt und wie der Hafen von Sebastopol durch Versenkungen unfahrbar gemacht sind. — Daß die Untersuchung mit der schließlich erfolgten Vernehmung Lord Aberdeens geschlossen ist und die Protokolle zur Abfassung des Berichts vorliegen, haben wir bereits erwähnt.

Die Schiffe Malacca und Gorgon sind vorgestern Nachmittags mit einem Convoi von 6 Kanonenbooten und mit 200 Artilleristen von Portsmouth nach Konstantinopel abgegangen.

Die zu Spithead liegenden Blockschiffe Cornwallis, Hawke, Hastings, Pembrocke und Russell von je 60 Kanonen werden in den nächsten Tagen in See stechen, indem sie gestern den Befehl erhielten, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Man vermuthet, daß sie nach Marseille segeln werden, um dort bei der Einschiffung eines Französischen Heeres von 50,000 Mann behülflich zu sein. Vice-Admiral Sir Thomas Cochrane begann gestern die Inspektion dieser Fahrzeuge und die Complettirung ihrer Mannschaften schreitet rasch fort.

Rußland und Polen.

Privatnachrichten der P. C. von der ostpreußisch-russischen Grenze zufolge, war am 12. d. Mts. die Russische Ulanen-Eskadron, welche an jener Grenze und in Russisch-Neustadt gestanden hatte, von dort nach der Gegend von Riga abmarschirt, ohne daß andere Truppen an deren Stelle rückten. In und um Riga wurden, nach den an der Grenze verlautenden Nachrichten, die Befestigungsarbeiten in großartigem Maßstabe fortgesetzt und die Wasserseite durch starke Ketten gegen die Annäherung Englischer und Französischer Kriegsschiffe geschützt. Auch das in der dortigen Gegend stehende Observationskorps erhält angeblich noch fortwährend Verstärkungen. Fünf vor Kurzem von Riga mit Fracht ausgelaufene Schiffe sollen von dem Englischen Blokade-Geschwader weggenommen worden sein. Die Bewohner der Kurischen Küste wurden am 9. d. Mts. wieder durch einen längere Zeit anhaltenden Kanonendonner beunruhigt, der indeß nur von Manövrirübungen herrührte, welche das Englische Kriegsschiff „Desperate“ vor dem Hafen von Libau, zwei Meilen in See, vorgenommen hatte. Zwischen Riga und Polangen ist jetzt das Baschkiren-Regiment, welches kürzlich in Kurland anlangte, in einer Chaine von Trupps, zu je 20 bis 30 Mann, aufgestellt. Die Offiziere des Regiments sind sämmtlich Russen. Die Baschkiren, ein tartarischer Stamm, tragen als Uniform einen weißen Paletot, weite Kosacken-Beinkleider und hohe, kegelförmige Mützen. Sie sprechen tartarisch und bekennen sich zum muhamedanischen Glauben. Eben so wie das Baschkiren-Regiment von Riga bis Polangen, bildet von Polangen bis Mitau seit Kurzem das Pahlen'sche Husaren-Regiment eine Chaine von Posten, sechszehn an der Zahl, jeder von einem Offizier befehligt. Der preußischen Grenze zunächst hat ein Kosaken-Regiment die Wache an der Meeresküste entlang.

Spanien.

Madrid, den 15. Mai. Die Cortes haben gestern die Berathung der sechsten Basis der Verfassung begonnen, welche die Aufhebung der Confiscation und der Todesstrafe für politische Verbrecher trifft. Figueras stellte ein Amendement, das die Todesstrafe überhaupt abschaffen will. Justizminister Aguere bekämpfte dies Amendement nicht sowohl vom prinzipiellen Standpunkte aus, als vielmehr, weil er die Aufhebung der Todesstrafe unter den jetzigen Verhältnissen für unzeitgemäß erachtet. Schließlich wurde das Amendement von Figueras mit großer Majorität verworfen.

Die Budget-Kommission hat den Zwangsvorschuß gutgeheißen, den der Finanz-Minister verlangt, und sie wird heute Abend bestimmen, wie viel derselbe betragen und welche Klassen von Steuerpflichtigen er treffen soll. Madoz begehrt 150 Millionen Realen, eine von Sachkundigen für unzureichend erklärte Summe.

Aus Madrid vom 15. Mai wird berichtet: „Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß die Gebrüder Tristany im Thale von Andorra versteckt sind, um von diesem republikanischen Winkelstaate aus einen umfassenden Carlisten-Feldzug zu organisiren, der mit Besetzung des festen Platzes Seu d'Urgel an der schluchtenreichen Grenze von Catalonien als Operationsmitte beginnen soll. Marsan und andere Carlisten-Häuptlinge sollen in Ampurdan warten, um mit den Tristany's gemeinsam zu operiren.“

Wir wissen nicht genau, schreibt man der „Krzztg.“, was am 28. April im Schlosse zu Aranjuez sich ereignet hat, wenn aber auch nur die Hälfte von dem wahr ist, was das „Journal des Débats“ von den Vorgängen jenes Tages meldet, so ist es allerdings nicht mehr zweifelhaft, daß die „schönen Tage von Aranjuez“ für das Spanische Königthum vorüber sind und daß die Königin Isabella es nicht heiterer verlassen wird, als einst jene Königin Elisabeth. Man sah an diesem Tage den Nuntius des päpstlichen Stuhls, Monsignore Franchi, in voller Amtstracht, von den Sekretären der Nuntiatur begleitet, drei Stunden in den Vorzimmern der „katholischen“ Königin vergebens harren; es gelang dem Prälaten nicht, bis zu der „Krone“ hindurchzudringen, während man die Königin ängstete, ein Dekret zu unterzeichnen, durch welches die katholische Kirche Spaniens aller ihrer Güter beraubt wird. Wir wissen, wie gesagt, nicht, was in dem Kabinet vorgegangen, jedenfalls sprach aber Don Baldomero Espartero, der einst in Ayacucho so muthvoll kapitulirte und der dann durch Marie Christinens, der Königin-Regentin, mit Undank belohntes Wohlwollen Graf von Luchana und „Herzog vom Siege“ wurde, jedenfalls sprach der Minister Espartero so laut mit seiner Souverainin, daß man seine Stimme im Vorzimmer vernahm. Dennoch drang er nicht durch. Die Königin blieb an diesem Tage fest bei ihrer Erklärung, sie könne das Dekret nicht sanktioniren, denn es sei gegen ihr Gewissen und gegen ihre Verträge mit dem päbstlichen Stuhl. Glühend vor Zorn kam der große Siegesherzog aus dem Kabinet. Er ging zum Gemahl der Königin. Don Francisco, der König, ist eine Persönlichkeit, die vielfach mißkannt wird, er ist nicht so bedeutungslos, wie die Presse ihn gewöhnlich darstellt, er hat einen unbestrittenen Einfluß auf den hohen Adel und auch auf die Königin, seine Gemahlin. Er ist nicht genial, aber er ist katholisch und Spanisch durch und durch und das ersetzt dort manchen Mangel; er ist ein eifriger Jäger und einige Eigenschaften eines solchen zeigt er auch in seiner politischen Haltung. Wäre er wirklich König und nicht blos König-Gemahl, er wäre vielleicht gar kein übler Souverain für diese hochmüthige Blaublutgrandezza, für dieses Volk von Hidalgo's, Caballero's und Priestern; mit den Liberalen, die nirgend einen Halt im Volke haben, würde er ganz gut fertig zu werden wissen. Auch soll er sich an jenem 28. April, nach dem „Journ. des Déb.“, Espartero gegenüber ganz fest und würdig benommen haben. Als der Siegesherzog sich der Dienste rühmte, die er dem Thron geleistet, soll der König geantwortet haben: Es wäre besser gewesen, den Thron nicht zu behalten, nachdem Sie ihn so erniedrigt haben! — Am andern Tage erschienen sämmtliche Minister in Aranjuez. O'Donnell soll an diesem zweiten Tage vorzüglich das Wort geführt haben. Nach dem „Journal des Débats“ drohte man der Souverainin, es werde die Republik proklamirt werden, die Cortes würde sich als Convent konstituiren, die Königin aus Spanien verbannen und ihre kleine Tochter als Geißel zurückbehalten! Man weiß nicht, was nach diesen ritterlichen Drohungen weiter geschehen, genug, die Königin hat das Dekret sanktionirt. Wich die Königin nur der Furcht vor der Trennung von ihrem Kinde oder — — — Die Pariser „Assemblée nationale“ sagt hierbei: „Isabella in Aranjuez, das ist Ludwig XVI. in den Tuilerieen vor dem 10. August, Isabella, unterdrückt und bedroht von Espartero und O'Donnell, das ist Ludwig XVI. tyrannisirt von Roland und Pethion.“ Uebrigens hat das „Journal des Débats“ gar nicht das Recht, so grimmig gegen die groben Revolutionärs Espartero und Genossen zu Felde zu ziehen, denn die zahmen Revolutionärs, die sogenannten Polakos, d. h. Narvaez und Genossen, welche das „Journal des Débats“ rühmt und vertheidigt, sind nicht ein Haar besser und haben durch ihre Thorheiten die Königin in diese Lage gebracht. — Die Pariser „Presse“ veröffentlicht übrigens eine Protestation „mehrerer in Paris lebender Spanier“ gegen die Darstellung des „Journ. des Débats“, die ein Gewebe von Ungenauigkeiten genannt wird; vielleicht mit Recht in den Einzelnheiten, die Sache selbst aber wird viel mehr eingestanden, als in Abrede gestellt. Sehr lächerlich ist es übrigens von den protestirenden „Spaniern“ der „Presse“, daß sie dem Correspondenten des „Journ. des Débats“ seine Anonymität vorwerfen und sich selber wohl hüten, sich zu nennen. Man nennt den General Prim als Verfasser der Protestation.

Amerika.

Briefe aus Venezuela vom 22. März bestätigen die früheren Mittheilungen, daß die dortige Regierung den Haß der unteren Volksklassen gegen angesiedelte Ausländer schüre. Der erste Schritt in dieser Richtung war die Verjagung der Juden, die als Gläubiger und gute Kaufleute nicht angesehen worden waren. Jetzt hat es das Gesindel auf die Deutschen abgesehen, denen man die unverschämtesten Drohbriefe offen ins Haus schickt, um sie zum Auswandern zu bewegen. Die Verworfenheit dieser Republik kommt mit jedem Tage trauriger zu Tage, und damit schwindet immer mehr die Hoffnung der Staatsgläubiger, jemals zu ihren Interessen zu gelangen.

Asien.

Der „Constitutionnel“ meldet: „Die Nachrichten aus Persien, welche die Türkische Regierung erhalten hat, sind von hohem Interesse. Zunächst ist darin die Rede von einer durch England und Frankreich angeknüpften Unterhandlung um den Durchzug eines von Indien kommenden Armee-Corps von 40,000 Mann zu erlangen, das aus Fourrage-Mangel nicht durch das obere Syrien und somit durch Türkisches Gebiet ziehen kann. Diese Verhandlung scheint guten Fortgang zu haben und troß aller Anstrengung, welche die Russische Partei am Persischen Hofe dagegen macht, zu dem gewünschten Ziele gelangen zu wollen. Die Nachrichten, welche bei der Pforte eingetroffen, melden sodann den in Khorasan erfolgten Tod des Khans von Khiwa. Der Khan, welcher seit Kurzem Rußlands Verbündeter war und von demselben enorme Summen erhalten hatte, war mit 30,000 Mann auf Persisches Gebiet eingedrungen, hatte bereits zwei oder drei Städte genommen, belagerte zwei andere und stand im Begriff, weiter vorzurücken. Diese feindlichen Plane wurden jählings durch den Tod des Khans und mehrerer Mitglieder seiner Familie, welche von Turkomanischen Verschworenen ermordet wurden, vernichtet. Die Köpfe der Ermordeten wurden nach Teheran geschickt, um dort ausgestellt zu werden. Der Englische Gesandte hat sich dieser barbarischen Ausstellung widersetzt, die denn auch unterblieben ist.“

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas wird von seinem Berliner Correspondenten unterm 10. Mai über die in Berlin herrschende Stimmung Folgendes geschrieben:

Es herrscht hier in diesem Augenblick eine wahrhaft Orientalische Stille. Berlin hat ganz das Ansehen, als ob es an der großen Angelegenheit des Orient, welche die Gemüther in Paris, London und Wien so heftig erregt, gar keinen Antheil nehme. Alles bewegt sich in seinem alten Geleise, wie in den Zeiten des tiefsten Friedens, Jeder sitzt in seiner Werkstätte, denkt nur an die Erfüllung seiner Pflichten, geht seinen Geschäften nach oder sucht sein Vergnügen, an das er gewöhnt ist, zu dem ihn die Frühlingszeit oder die augenblickliche Gelegenheit irgend eines neuen Schauspiels auffordert. Die Politik findet man fast nur in den Zeitungen und die Zeitungen werden nur gelesen, um die Neugierde zu befriedigen, gleichsam als Erholung nach der Arbeit. Die Furcht vor dem Kriege und vor möglichen politischen Veränderungen spukt nur in den

Köpfen der Spekulanten und der Börsenmänner; das große Publikum glaubt fest an den Frieden, dessen es sich erfreut und überläßt die Sorge der Erhaltung desselben vertrauensvoll der Regierung, der es dafür dankbar ist, daß sie durch ihre unparteiische, ruhige und besonnene Politik das Land von äußeren Erschütterungen und von zweckloser Vergeudung seiner Kräfte bewahrt hat. Diese Ansicht ist hier jetzt allgemein vorherrschend und wird sogar von Denjenigen getheilt, welche die Politik Preußens früher aufs strengste getadelt und sie als eine für das Land höchst verderbliche bezeichnet haben. Eine Zeitung, welche nicht in diesen allgemeinen Ton mit einstimmen wollte, würde sich nur dem öffentlichen Spotte preisgeben. Dadurch, daß Preußen eine strenge Neutralität bewahrt, sich von den Wiener Conferenzen fern hält und keine Verpflichtungen übernimmt, so lange ihm der eigentliche Zweck des Krieges nicht ganz klar ist, hat es wenigstens so viel gewonnen, daß es jetzt mit Ruhe auf die weitere Entwickelung der diplomatischen und kriegerischen Anstrengungen hinblicken darf, ohne seine Ehre als Staat ersten Ranges im Geringsten zu gefährden. Seine Bedeutung als solcher wächst vielmehr mit jeder Schwierigkeit, die sich den Westmächten bei ihren diplomatischen Unterhandlungen mit Oesterreich entgegenstellt, indem sie sich vergeblich bemühen, dasselbe in den Krieg gegen Rußland mit hineinzuziehen. Der Widerstand, den Oesterreich in dieser Beziehung leistet, bringt es Preußen immer näher, das dadurch aus seiner bisherigen Isolirung heraustritt und ohne Theilnahme an den Conferenzen ganz dieselbe Stellung gewinnt, die Oesterreich nur durch diese Theilnahme gewonnen hat.

Der Wiener Correspondent desselben Blattes meldet unterm 15. Mai als ganz bestimmt, daß der Graf Esterhazy vom Wiener Kabinet ermächtigt sei, die Unterhandlungen mit Preußen wieder aufzunehmen, indem es die bestimmte Absicht Oesterreichs sei, eine Vereinigung von ganz Deutschland sowohl hinsichtlich des Zweckes, als auch der Mittel zu Stande zu bringen, um desto kräftiger auf die Lösung der Orientalischen Frage einwirken zu können.

Lokales und Provinzielles.

✱ Posen, den 22. Mai. Seine Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen wird am 25. d. Mts. mit dem Nachmittagszuge von Berlin hier eintreffen und in der Wohnung des Hrn. Ober-Präsidenten im Schlosse abtreten. Am 26. wird die Besichtigung der Festung und der hiesigen Artillerie erfolgen und Se. Königl. Hoheit am Abend oder am folgenden Tage früh Posen wahrscheinlich über Glogau wieder verlassen.

Der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums Freiherr v. Manteuffel wird Mitte dieser Woche in der Provinz erwartet, wo er die Arbeiten zur Entwässerung des Obra-Bruchs in Augenschein nehmen wird. Es ist zu hoffen, daß dieser Besuch dazu beitragen wird, die Arbeiten an diesem großartigen Entwässerungs-Werke, welche in der letzten Zeit mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, auch während des bevorstehenden Sommers erfreulich zu fördern und das Vertrauen der Interessenten auf das Gelingen dieser bedeutenden Melioration von Neuem zu befestigen. Wenn die Beiträge einzelner betheiligter Grundbesitzer auch auf den ersten Blick nicht ganz unerheblich erscheinen, so sind sie doch unbedeutend im Vergleich zu den Vortheilen, welche ihnen und der Provinz dereinst aus dieser schon von unserer südpreußischen Regierung begonnenen Melioration erwachsen dürften. Der Krieg von 1806 und die Fremdherrschaft unterbrachen damals diese und manche andere Landes-Meliorationen in Süd- und Neuostpreußen und erst nach langer Unterbrechung wurde die Wiederaufnahme der Arbeiten möglich.

✱ Posen, den 22. Mai. Gestern wurde hier die Wahl eines Stadtverordneten abgehalten und fiel auf den Rechnungs-Rath a. D. Herrn Hanke. Es erschienen etwa 95 Wähler, die fast einstimmig für den Genannten stimmten.

Die Trottoiranlagen nehmen auch in diesem Jahre erfreulichen Fortgang, so daß unsere Hauptstraßen in Kurzem durchgängig mit schönen Granitbahnen versehen sein werden. Der Wetteifer, mit welchem die Hauseigenthümer diese wesentliche Verschönerung der Stadt fördern, verdient um so größere Anerkennung, als damit nicht unbedeutende Auslagen verbunden sind. Es sind in diesem Jahre Granitbahnen vor den Grundstücken der Herren Stadträthe Kramarkiewicz und Katz, ferner der Herren Helling, Grätz, Hunger, Fiebig, Kanzleirath Knorr, Auerbach, Trischler u. A. gelegt worden; vor den meisten Königl. Gebäuden befinden sich solche schon, indem die betreffenden Behörden mit dankenswerther Bereitwilligkeit den Wünschen der Stadt nachgekommen sind.

An mehrere hiesige angesehene Kaufleute waren seit einiger Zeit anonyme Briefe gelangt, worin sie unter Androhung von Tod und Beschädigung des Lebens ihrer Familien-Angehörigen aufgefordert wurden, Geldsummen an bestimmten in den Briefen bezeichneten Orten niederzulegen. Gleiche Drohungen waren darin ausgesprochen, wenn sie von dem Inhalt der Briefe zu irgend Jemand etwas erwähnten. Die Empfänger, obschon sie die Briefe nur für das schlechte Machwerk eines Böswilligen betrachteten, beeilten sich, sie der Polizei abzugeben, der es denn auch sehr bald gelang, den Schreiber zu ermitteln. Er wurde ertappt, als er aus einem der bezeichneten Verstecke das dahin gelegte Geldpapier so eben hervorgeholt hatte, und sich mit der gehofften Beute davon zu machen im Begriff war. Der junge Mann ist Schüler der Sekunda des hiesigen Marien-Gymnasiums und bezog ein Stipendium von wohlhabenden Anverwandten, neben welchem er auf so erfindungsreiche Weise sich weitere Geldmittel für Nebenausgaben zu verschaffen versuchte.

Posen, den 22. Mai. Unter dem Titel: „Die erste vereinigte landwirthschaftliche Kunst- und Gewerbe-Ausstellung in Bromberg vom 18. bis 23. Mai 1855" ist vom Lehrer H. Heinz zu Bromberg ein Erinnerungsschriftchen erschienen, welches auch bei Herrn Döpner in Posen zu haben ist. In demselben finden wir die bis zum 15. Mai dort eingegangenen Anmeldungen der Aussteller verzeichnet, darunter aus Posen die Herren Wolkowitz, Zinngießer, E. Wolkowitz, Historienmaler, Caldarola und V. Tybinski, Schuhmachermeister, C. Hertl, Landschaftsmaler, A. Schmidt, Kaufmann, Donnar, Hutfabrikant und Weltinger, Wagenbauer. Aus der Fabrik des Letzteren ist ein Wagen für 460 Rthlr. eingesandt und vom Aktienverein der Ausstellung angekauft. Mittwoch werden die sämmtlichen vom Aktienverein angekauften Ausstellungsgegenstände unter die Aktionäre vertheilt. Viele ausgestellten Gegenstände haben sogleich am ersten und zweiten Tage Käufer gefunden.

Grätz, den 21. Mai. Mit dem gestrigen Sonntage begann in unserer evangelischen Parochie die vom Ober-Kirchenrath angeordnete General-Visitation. Die Mitglieder der Kommission: General-Superintendent Cranz aus Posen, die Superintendenten Bötticher aus Rogasen und Gerlach (als Vorstand der Wollsteiner Superintendentur, zu welcher Grätz gehört) und die Pastoren Schulz aus Wittstock, Horn aus Eichhorn bei Pr. Eylau und Serno aus Bromberg betraten um 9 Uhr früh das festlich geschmückte Gotteshaus. Während die Lithurgie, Gesang und nächstdem die Predigt durch den hiesigen Pastor Fischer ganz in hergebrachter Weise in der überaus stark gefüllten Kirche abgehalten wurde, blieben die Kommissions-Mitglieder um den Altar versammelt. Hier bemerkten wir auch, daß sich der Königliche Landrath von Saher aus Neu-Tomysl und der daselbst stationirte Landwehr-Compagnieführer, Premier-Lieutenant von Witten, den Herren angeschlossen hatten. Von den evangelischen Beamten der Königl. Gerichte zu Grätz schienen leider nur sehr Wenige der geistlichen Feier beigetreten zu sein. Nachdem die tiefdurchdachte Predigt beendigt und noch ein Vers gesungen war, trat der Pastor Schulz vor den Altar und erläuterte zunächst der Gemeinde die durch Berufung unbekannter Seelsorger in ihnen fernen Gegenden unseres Staates unverkennbar für das evangelische Bekenntniß fruchttragende Anordnung des Ober-Kirchenraths, alsdann knüpfte dieser Geistliche an den Text der eben gehaltenen Predigt an und hielt einen Vortrag über die Worte der Bibel: „daß erst die Demuth vor Gott den Menschen stark mache", deren sich die Grätzer Gläubigen, die ihn vernommen, wohl noch lange erinnern mögen. Von einer wahrhaft melodischen Stimme hörten wir die eben so geistvollen als tief in das Herz greifenden Worte. Hiernach trat der Superintendent Gerlach vor den Altar, versammelte die in diesem Jahre eingesegneten Knaben und Mädchen um sich und examinirte sie nach einer gemüthvollen Anrede vor versammelter Gemeinde über Satzungen des evangelischen Glaubens. Leider mußte der Superintendent Gerlach, der schon krank nach Grätz gekommen, die Kommission von hier aus bei zunehmender Krankheit verlassen und nach Wollstein zurückkehren.

Nachmittags um 3 Uhr waren die evangelischen Schulkinder der Stadt und von Snowidowo mit ihren Lehrern im Gotteshause versammelt und eine zahlreiche Gemeinde hatte sich auch wieder eingefunden, als die vorerwähnten Herren die Kirche zur Fortsetzung der geistlichen Visitation betraten. Wir sahen nun den Ostpreußischen Pastor Horn vor den Altar treten und vernahmen von ihm eine Ansprache an die vor ihm versammelten Kinder, die nicht blos das Gemüth dieser Kleinen, sondern gewiß auch die erwachsenen Hörer durch einen einfach scheinenden, aber ganz eigenthümlich zum Herzen sprechenden Vortrag zu religiöser Rührung hinriß. Dieser Geistliche hielt das Examen über die biblische Geschichte mit Prüfung der Lehrer als Examinatoren hierauf selbst ab und man mußte die seltene Gabe bewundern, mit welcher der fremde Seelsorger in herzgewinnender Weise den Kleinen ihr biblisches Wissen entlockte. Mit einem in ergreifender Weise ausgelegten Bibelspruche, der sich an die Themas der Morgenpredigten anschloß, schied der Pastor Horn von den Kindern und ihren Eltern.

Nach 7 Uhr Abends begann in der erleuchteten Kirche ein Abend-Gottesdienst, zu dem die hergesandte Geistlichkeit die Gemeinde aufgefordert hatte, die auch ziemlich zahlreich wieder erschienen war. Superintendent Böttcher sahen wir an diesem Abend die Kanzel betreten und wiederum in Anknüpfung an die bisherigen Themas hörten wir über das Wort des verlorenen Sohnes: „da schlug er in sich!" einen höchst geistvollen Vortrag, der durch ein ebenfalls schönes Organ begünstigt war. Die Feier schloß, indem der genannte Geistliche den Segen am Altar in einem schönen Tenor absang. Unsere evangelische Gemeinde wird sich des Eindrucks dieses Tages wohl nicht sobald entschlagen. Heute haben die Schulrevisionen in der Parochie Grätz ihre Fortsetzung und werden sich sodann die General-Visitatoren nach Buk begeben.

R Rawicz, den 21. Mai. Am 17. Abends fand zu Ehren des Brigade-Kommandeurs, Generalmajor v. Trotha, der zur Inspicirung der Garnison hier eintraf, und uns am 19. wieder verließ, vor dessen Hôtel „Zum goldenen Adler" ein großer Zapfenstreich statt.

Die unter Leitung des Stabshornisten Pechner stehende Kapelle des hierorts garnisonirenden Füsilier-Bat. 10. Infanter.-Reg. erfreut sich mit allem Recht des Beifalls unseres kunstliebenden Publikums.

Das am Himmelfahrtstage veranstaltete 2. Abonnements-Concert wurde präcis exekutirt und bekundete den darauf verwendeten Fleiß in den Proben.

Gestern eröffnete die Bornhagen'sche Schauspieler-Gesellschaft in unserem Schützenhaussaale mit dem hübschen Lustspiele: „Das Gefängniß" ihre Vorstellungen.

ξ Bromberg, den 21. Mai. Trotz des gestern etwas unfreundlichen und besonders kühlen Wetters war die Ausstellung doch außerordentlich stark besucht und gestaltete sich des Nachmittags zu einem förmlichen Volksfeste. Der Andrang war so stark, daß die an der Kasse befindlichen Comité-Mitglieder kaum im Stande waren so schnell das Geld in Empfang zu nehmen, als es ihnen zugereicht wurde. Schon des Vormittags soll die Einnahme bei einem Entrée von 2½ Sgr. 100 Rthlr. betragen haben. Wiewohl die landwirthschaftliche Ausstellung nur einen Tag gedauert hat, so sind die landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthe im Garten so wie viele Sämereien und Getreidearten ꝛc. im Saale doch noch verblieben und werden von den Besuchern, die daran Interesse finden, mit vielem Vergnügen betrachtet. Im Garten sind es vorzugsweise die aus der Maschinenfabrik und Eisengießerei des Hauptmanns Kämmerer hierselbst hervorgegangenen Erzeugnisse, die wegen ihrer höchst sauberen und soliden Arbeit manchen nachdenkenden Handwerker fesseln. Aufgestellt waren aus der qu. Fabrik: eine Rübenschneidemaschine, eine Dreschmaschine, eine Hechselmaschine, ein Roßwerk, ein Cylinder zu einer Dampfmaschine, welche in dem benachbarten Myślenczynek für die dortige Brennerei gebaut wird ꝛc. Nicht minder interessant sind indeß die in großer Mannigfaltigkeit vorhandenen Maschinen und Ackergeräthe der übrigen Aussteller, namentlich der Herren Schmidt aus Gr. Wilczak und Eberhard in Bromberg. Die genannten Fabriken hatten besonders viele Säemaschinen, als: Breitsäemaschinen nach Drewitz, Handsäemaschinen, Kleesäemaschinen, und außerdem Pflüge, Eggen ꝛc. geliefert. Der Schmied Besener aus Rybiniec hatte 2 Amerikanische Pflüge und 1 Kartoffelhäufler gestellt, welche Gegenstände von Landwirthen und Sachverständigen vielfach in Augenschein genommen und gelobt wurden. Von allen den bisher erwähnten Maschinen und Ackergeräthschaften sind am ersten Ausstellungstage von den anwesenden Gutsbesitzern sehr viele gekauft worden; ebenso haben, wie ich höre, die Herren Aussteller noch eine Menge von Bestellungen erhalten. Nach und nach drängt sich die Ueberzeugung auf, daß man am Ende nicht mehr nach England, Paris oder, wer weiß sonst wohin, zu gehen brauche, um Arbeiten theuer zu bezahlen, die man in unserer Provinz jetzt schon eben so gut und viel billiger beziehen kann. Von nicht verkäuflichen landwirthschaftlichen Gegenständen, bei denen man nur den praktischen Nutzen nachweisen wollte, waren geliefert: vom Gutsbesitzer Biegner in Ossowoer Berg 1 Wasserfurchenpflug, von Herrn Kleffel aus Brzystkorzystew 1 Wasserschnecke, 1 Ringelwalze und ein dreischaariger Saathaken, von Herrn Gonsky 1 Schwarz'scher Pflug (verbesserter) und 1 Pommerscher Haken, vom Dominium Zarczyn 1 zu 8 Pferden eingerichteter Drainirungs-Pflug, von dem Gutsbesitzer Kölbl aus Broberg 1 Drainröhrenpresse ꝛc.

Von dem Aktienvereine, der sich hier Behufs Ankaufs von nach dem Urtheile Sachverständiger gut gearbeiteten und darum anerkennenswerthen Ausstellungsgegenständen gebildet hat, sind bereits, wie verlautet, mehrere Artikel gekauft worden.

Das heutige klare Wetter verspricht der Ausstellung wiederum einen recht zahlreichen Besuch.

Δ Wittkowo, den 19. Mai. Seit länger als eine Woche haben wir täglich abwechselnd immer einige Stunden warmes Wetter und einige Stunden Regen. Wie in andern Gegenden, so sind auch in der hiesigen sehr viele Wintersaaten zu Grunde gegangen, und haben die betreffenden Aecker jetzt umgepflügt und neu besät werden müssen. Aber selbst den neuen Saaten ist durch die Kälte und den häufigen Regen des gegenwärtigen Monats schon bedeutender Schaden zugefügt worden. — Die Theuerung der Lebensmittel steigt fortwährend. Auf den jüngsten Wochenmärkten hat für Weizen schon 120, für Roggen 80 und für Kartoffeln sogar schon 35—40 Sgr. gezahlt werden müssen. — Gegen die Theuerung welche aber in dem benachbarten Russischen Polen herrschen soll, können wir hier jetzt noch von billigen Zeiten sprechen.

Gestern Abend ungefähr 10 Minuten vor 10 Uhr, ist von dem Schreiber dieses, so wie auch von vielen Andern hier und in der Umgegend, am nördlichen Horizont eine ziemlich große Feuerkugel gesehen worden, welche von nicht zu beträchtlicher Höhe herniederfuhr, schräge rechts sich bewegte und nach etwa 2 Sekunden im Dunkel der Nacht verschwand. In der Gegend, wo das Meteor wahrgenommen wurde, war ebensowohl vor als auch nach der Erscheinung, der Himmel einige Sekunden lang schwach geröthet; sonst war der ganze Horizont dicht bewölkt. Die Kugel selbst hatte ein wundervoll glänzendes, sehr helles Licht gezeigt.

Vermischtes.

Einen Beitrag zur Charakteristik der gegenwärtigen Zustände in Frankreich bildet die Antwort, die ein dorthin gereister Berliner erhielt auf seine Anfrage: wie es im Orient stehe. Die Antwort lautete: „Das wissen Sie in Deutschland gewiß besser, als wir! Denn der „Moniteur" meldet nur, was er darf, und die andern Zeitungen müssen tanzen, wie der „Moniteur" pfeift." — Es erinnert dies täuschend an jene Zeit des ersten Kaiserreichs, von welcher ein Deutscher Geschichts-Schreiber sagt: „Sein (Napoleon's) Reichsanzeiger, der „Moniteur", war der gebieterische, von ihm selbst gestellte Weiser für die öffentliche Meinung: alle Uhren der Zeit sollten danach gehen. Wehe jeder Zeitung, die eine Neuigkeit abdruckte, ohne daß diese zuvor vom „Moniteur" verkündigt worden, oder die eine Neuigkeit in anderem Sinne deutete, als der „Moniteur", das Sprachrohr der Kaiserlichen Gedanken."

Angekommene Fremde.

Vom 21. Mai.

HOTEL DE BAVIERE. Wirthsch.-Eleve v. Pstrokoński aus Poledno; die Gutsbesitzer v. Działowski aus Działowo, v. Chmielewski aus Culm, v. Golnowski aus Wabcz, v. Chłapowski aus Rothdorff, v. Koszutski aus Dziadkowo, v. Zielonacki aus Goniczki, v. Brudzewski und Wirthsch.-Inspektor v. Bröcker aus Labiszynek.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rechtsanwalt Scholzki aus Lissa; die Kaufleute Henz aus Magdeburg und Ascher aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Breza aus Jankowice, v. Taczanowski aus Słaboszewo, Beyme aus Grätz und v. Kalkstein aus Kobylice.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Partikulier v. Blumberg aus Gnesen; Kaufmann Lehmann aus Leipzig; die Gutsbesitzersfrauen Materne aus Chwałkowo und v. Radońska aus Daleszyno.

SCHWARZER ADLER. Bürger Smitkowski aus Santomysl; die Pröbste Przybyszewski aus Sławno und Zgrabczyński aus Węglewo.

HOTEL DU NORD. Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; Probst v. Breański aus Tarnowo; Gutsbesitzer v. Krzyżanowski aus Dzieczmiarki und Frau Gutsbesitzer v. Żółtowska aus Myszkowo.

BAZAR. Pfarrer Barwicki aus Witaszyce und Gutsbesitzer Graf Lubinski aus Pudliszki.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Bryzowski aus Mikosław; Vorwerksbesitzer Tomaszewski aus Grünhoff; Gutsbesitzer Kutzner aus Lubiatowko und Gutsbesitzerssohn Bandelow aus Latalice.

HOTEL DE BERLIN. Probst Rutkowski aus Bentschen; die Gutsbesitzer Mański aus Czarnikau und Choslowski aus Pogorzelle.

HOTEL DE VIENNE. Gutsbesitzer v. Ulatowski aus Małachowo und Frau Gutsbesitzer v. Hulewicz aus Koscianki.

DREI LILIEN. Inspektor Polynski aus Mogilno.

EICHENER BORN. Seilermeister Lewicki aus Schroda; die Kaufleute Itzigsohn aus Filehne, Horwitz aus Osiek und Braun aus Czerleino.

SCHLESISCHES HAUS. Die Stahlwaarenhändler Sauerwald, Gerlach und Herrmann sen. u. jun. aus Grönebach.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Sternheim aus Teistungen.

PRIVAT-LOGIS. Landwirth Gumprecht aus Waschke, log. Breslauerstraße Nr. 31.; Gutsbesitzer v. Sokolnicki aus Pigłowice, log. Neuestraße Nr. 5.; Frau Buncler und Fräul. Obrąpalska aus Wilkowya, logiren St. Adalbert Nr. 74.; Bureau-Diätar Busse und Applikant Hillscher aus Rogasen, logiren kl. Ritterstraße Nr. 2.; Beamter Łuszczewski aus Warschau, log. Mühlenstraße Nr. 18.; Bureau-Diätar Smorowski und Applikant Richter aus Rogasen, logiren Berlinerstraße Nr. 27.; Handelsmann Grützbach aus Grünberg, logirt Magazinstraße Nr. 15.

Kirchen-Nachricht für Posen.

Im Tempel der israel. Brüdergemeinde: Mittwoch den 23sten Mai Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst und Predigt des Rabbiner Herrn Dr. Landsberger.

Donnerstag den 24. Mai Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst und Todten-Feier.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. J. Schneider mit Hrn. Post-Secretair G. Heinrich in Treptow a. d. Rega, Frl. M. Denzin mit Hrn. Rittergutsbes. v. Zelewski in Denzin, Frl. A. Schulz mit Hrn. Lieut. Th. Gasch in Salzwedel, Frl. L. Schindicht mit Hrn. Kaufm. Taras in Namslau, Frl. A. Liebrecht mit Hrn. Kaufm. Gottschalk in Breslau, Frl. N. Zucker mit Hrn. Gerichts-Assessor Menzel, Frl. M. Walther mit Hrn. Ad. Panckow, Frl. Ida Schwatz mit Hrn. C. Gerloff, Frl. Anna Richter mit Hrn. Otto Schlicke und Frl. M. Müller mit Hrn. H. Hoepke in Berlin.

Verbindungen. Hr. H. Beyerhans mit Frl. B. Reinicke, Hr. A. Brebeck mit Frl. M. Heufemann und Hr. Hauptm. Scherbening mit Frl. A. Järschky in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. S. Grafen Kalckreuth in Düsseldorf, Hrn. Lieut. v. Lützow in Oldenburg, Hrn. C. Schmidt, Hrn. C. H. Günther und Hrn. J. Kadelbach in Berlin, Hrn. Apoth. Behrend in Friedeberg a. O., Hrn. Amtsrath Heller in Chozelitz, Hrn. Post-Expediteur Fahrenholz in Leubus, Hrn. Special-Commissarius Fliegel in Militsch, Hrn. Kaufm. Linke in Hernsdorf, Hrn. Kaufm. Schmidtlein in Liegnitz, eine Tochter dem Hrn W. Eschmann, Hrn. L. Heymann, Hrn. Wollhändler Ed. Steinthal und Hrn. v. Puttkammer-Lossin in Berlin, Hrn. A. v. Harlem in Kucksdorf, Hrn. Pastor H. Krätschell in Blankenfelde, Hrn. Major v. Gädecke in Torgau.

Todesfälle. Hr. Fr. W. v. Kleist auf Dubberow, verw. Frau Post-Direktor Scheffler geb. Heinrich in Liegnitz, Frau Rittergutsbes. Bayer geb. Jentsch in Kl. Neudorf, Frau Forst-Rendant Grützner geb. Kettner in Gr. Leubusch, Frau Baronin v. Noëll geb. Baron. Jeanneret v. Beaufort in Gabitz, Frl. A. Brichta in Liebau, Frau L. v. Saldern geb. v. Eckardstein in Dessau, Hr. Partik. Frieff und Hr. Oberst-Lieut. a. D. Elsner in Breslau, Frau Wittwe Spörer, Frau Wittwe Eckert, verw. Frau Oberst-Lieutenant v Blankenfeld geb. C. v. Tschirschky, Hr. Prof. Dr. Fr. Ellendt, Hr. C. F. Kalatz, Hr. A. Meineber, Hr. G. Müller, Fr. M. Kleemann und Frl. P. Zipfel in Berlin, Frau M. K. Josephson geb. Elbers in Köslin, eine Tochter des Hrn. Prem.-Lieut. W. v. Rochow in Potsdam und des Hrn. Oberlehrer Dr. Adler in Breslau.

Sommertheater im Odeum.
Mittwoch: **Er muß aufs Land.** Lustspiel in 3 Akten von Friedrich.
Donnerstag: **Mathilde.** Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Der Anfang ist um ½6 Uhr. Die Kasse wird um ½5 Uhr eröffnet.
Es ist für das Sommertheater ein dritter Platz, à Person 2½ Sgr., eingerichtet.

Die gestern Abend um 8¾ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Posen, den 22. Mai 1855.
Conrad, Hauptmann im 5. Art.-Regt.

Die öffentliche Prüfung der Schülerinnen, welche die Vereins-Religions-Schule besuchen, findet Donnerstag den 24. d. Mts. 3 Uhr Nachmittags statt und laden wir sämmtliche Mitglieder, so wie alle Gönner des Vereins hierzu ergebenst ein. Ein recht zahlreicher Besuch würde im Interesse des Vereins sehr zu wünschen sein.
Der Vorstand des Vereins für Erziehung jüdischer Töchter.
חברת חנוך בנות ישראל

In **Gebr. Scherk's Verlage** in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (Ernst Rehfeld), Markt Nr. 77.:

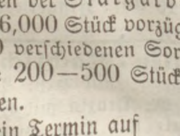
אלה תולדת בני ישראל
oder
Biblische Geschichten
der
Kinder Israel.
Für Schulen bearbeitet.
Zweite durchgesehene und mit einer chronolog. Tabelle vermehrte Auflage.
Brochirt. 6 Bogen. Preis 6 Sgr.
Die Vortrefflichkeit dieses Büchels hat sich durch Einführung desselben in einer Anzahl Schulen der Provinzen Schlesien und Posen hinreichend bewährt.

So eben ist angekommen: Die
Neue Konkurs-Ordnung
nebst vollständigem authentischen Kommentar nach den amtlichen Materialien. I. Abth. 25 Sgr.
Gebr. Scherksche Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen.

In der **J. J. Heine**schen Buchhandlung, Markt 85., ist vorräthig:
Hausarzt, der neue. Ein treuer Rathgeber bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter, nach Hufeland, Rust, Richter und Tissot. 4. Auflage. 25 Sgr.

Syphil. Krankh., Harn u. Geschlechtsübel, Flechten
Dr. August Löwenstein, Gerberstr. 13.
Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2—5.
Briefe auswärtiger Patienten franco erbeten.

Bekanntmachung.
Die dem Fiskus gehörige Parzelle des Grundstücks Wallischei Nr. 59. soll auf 3 Jahre, bis ult. 1857 Donnerstag den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr auf Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden; die Pachtbedingungen können im Bureau der Festungsbau-Direktion eingesehen werden.
Posen, den 21. Mai 1855.
Königliche Kommandantur.

Stargard-  **Posener Eisen-bahn.**

Von den Bauten der Stargard-Posener Eisenbahn sind circa 16,000 Stück vorzüglich gut gebrannte Formsteine in 60 verschiedenen Sorten übrig, welche in Loosen von je 200—500 Stück meistbietend verkauft werden sollen.
Es ist hierzu ein Termin auf Sonnabend den 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Bahnhof anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Steine sind jederzeit auf dem Bahnhofe zu besichtigen; die Bedingungen des Verkaufs werden bei der Lizitation selbst bekannt gemacht.
Posen, den 21. Mai 1855.
Im Auftrage der Königlichen Direktion der Ostbahn:
Der k. Eisenbahn-Baumeister Pleßner.

Die in den für meine Partheien geführten und beendigten Prozessen angelegten und seit mehreren Jahren reponirten Akten können wegen Mangel an Raum bei mir länger nicht aufbewahrt werden. Es wird ergebenst gebeten, diese Akten bis zum 1. Juli d. J. gegen Zahlung der etwa noch rückständigen Gebühren und Auslagen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls deren Vernichtung bewirkt werden wird.
Posen, den 15. Mai 1855.
Piglosiewicz, Justiz-Rath.

Pack- und Schiebe-Kisten
sind in allen Größen stets vorräthig.
Ludwig Johann Meyer, **Neuestraße.**

Wein-, Möbel- u. Kleider-Auktion.
Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 25. Mai c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.**
1 großen guten Mahagoni-Trumeau, 2 birkene Kommoden, Tische, Stühle, 1 Wanduhr, **1 Fauteuil mit Stickerei nebst Fußbank,** Betten, Kleidungsstücke, darunter 5 neue Damen-Radmäntel von verschiedenen Stoffen und
80 Bouteillen Rheinwein (Niersteiner),
30 Bouteillen Rothwein (St. Julien)
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Zobel, gerichtlicher Auktionator.

In **Stettin** ist ein renommirtes Schnittwaaren-Geschäft, besonders in Leinwand, das im Laden Nr. 4. am Bollwerk im sogenannten Budenhause, also im lebhaftesten Theile der Stadt und schon seit 70 Jahren von der Familie der jetzigen Besitzer betrieben wird, wegen Todesfall zu verkaufen und wozu circa 1600 Thaler erforderlich sein dürften. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Buchbinder **Petermann** zu Stettin, Grapengießerstr. 164.


In **Pomarzanki** bei Klecko stehen 150 gesunde Zuchtschafe zum Verkaufe — nach der Schur abzunehmen.

Doppelt gesiebte **Nuß-Steinkohlen,**
Frisch gebrannten Rüdersdorfer **Steinkalk,**
Steinkohlen-Theer,
Mauer-Rohr und **Dachspließe**
in Posen bei **A. Krzyżanowski,**
vormals Kleemann.

Für Bauherren und Maurermeister!
Vorzüglich schönes Neumärkisches Rohr zu Gyps-Decken 2c. empfing gestern
Friedr Barleben.

Holzkohlen und Steinkohlen empfing
Friedr. Barleben.

Auf der Ablage des Herrn Holzhändler **Klopsch**, Columbia Nr. 6., sind Mauer- und Dachsteine von **Carl Paschen** aus Xions zu verkaufen.

Selterwasser-Pulver,
(Poudre Fèvre),
in seiner ausgezeichneten Güte längst rühmlichst bekannt, für Reisende unentbehrlich, das Original-Pack 15 Sgr., wofür 40 Pulver zu 20 Flaschen, empfiehlt
Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Gefrornes
von heut ab täglich empfiehlt die Konditorei von
A. Pfitzner.

Extrait d'Absinth
bei **Gebr. Vassalli.**

Frische Pfundhefe
frisch geräucherten **Lachs**
empfiehlt **Isidor Appel jun.** neben d. Königl. Bank.

Schönste Messinaer **Apfelsinen,** à 12, 15 und 18 Sgr. das Dutzend, schönste **Citronen,** à 9 Sgr. d. Dutzend, empfiehlt
Isidor Appel jun. neben d. Königl. Bank.

Für's Militair.
Den geehrten Herren Compagnie-Chefs der hiesigen Garnison zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich eine neue Sendung der als bewährt anerkannten **echten** Weseler Patentthonkugeln erhalten habe, und mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß diese Thonkugeln **echt** nur bei mir zu haben sind.
Simon Lewinsohn,
Sapiehaplatz Nr. 14.

Echt gestickte Schnupftücher, Kragen, Chemisettes, seidene Mantillen, Blumen und Schleier empfiehlt die Mode-Putzwaaren-Handlung von
Auguste Levysohn geb. **Falk Fabian,**
Sapiehaplatz Nr. 15.

Eine neue Sendung echter Pariser und Italienischer Patent-Strohhüte, auch Kinderhüte, empfing und empfiehlt zur geneigten Abnahme
die Mode-Putzwaaren-Handlung von
Auguste Levysohn geb. **Falk Fabian,**
Sapiehaplatz Nr. 15.

Wollsack-Drillich
und Leinwand in allen Gattungen offerirt billigst
J. A. Löwinsohn,
Markt Nr. 84.

Breslauerstraße Nr. 11. im Laden.
Gravirung ist zu verpachten. Wo? zu erfragen

Ein gutes Billard nebst Zubehör ist billig zu verkaufen Wallischei Nr. 93.

In einem hiesigen lebhaften **Kolonialwaaren-Geschäft** wird zu Johanni d. J. ein **Commis** und ein **Lehrling** verlangt. **Selbstgeschriebene** Adressen unter X. sind in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein in jeder Beziehung tüchtiger Wirthschafts-Inspektor wird gegen ein Gehalt von 250 Rthlr. zum 1. Juli d. J. gesucht. Derselbe muß 1000 Rthlr. Kaution stellen. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Adresse unter K. G. in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber, beider Landessprachen mächtig, im Rechnungswesen geübt, findet von Johanni c. ab bei gutem Gehalt ein Unterkommen auf dem Dom. **Sędzin** bei Buk.

Damm-Straße Nr. 11? am Warthestrom ist ein zum Geschäftsbetriebe, als auch zu Werkstätten sich eignendes Lokal, bestehend aus Wohnung, Remisen, Keller, großem Hofraum, im Ganzen oder auch einzeln zu vermiethen. Näheres hierüber bei dem Eigenthümer **Louis Kantorowicz.**

In dem **Fechner**schen Hause, Mühlenstraße 20., werden zwei, zwei Treppen hoch belegene möblirte Stuben, beide mit Kabinet, vakant und zwar die eine zum 1. Juni, die andere aber zum 1. Juli d. J.

Der Laden Wasserstr. 8. und 9., nebst einem zum Geschäfte eingerichteten Keller und Wohnung ist vom 1. Juli c. ab mit oder ohne Geschäfts-Utensilien zu vermiethen. Auskunft im Laden selbst.

Vier freundliche Wohnungen von 40 bis 60 Rthlr. sind sofort zu vermiethen bei
Friedr. Barleben.

Ein Speicher von zwei Schüttungen für 100 Rthlr. ist sofort zu vermiethen.
Friedr. Barleben.

Scholtz's Blumengarten.
Heute Mittwoch den 23. Mai
Großes Concert.
Anfang ½5 Uhr.

Ein grau damastirter Atlas-Knick-Sonnenschirm mit Franzen und weißem Futter ist verloren gegangen. Der Finder erhält bei gefälliger Abgabe Kloster- und Büttelstraßen-Ecke Nr. 23. eine Treppe hoch angemessene Belohnung.

Breslauerstraße Nr. 36. ist eine freundliche möblirte Stube zu vermiethen.

KLADDERADATSCH,
Dammstraße Nr. 5.
Heute Mittwoch zum Abendessen **gemästete Krebse,** frische Morcheln und andere Delikatessen.
Posen. **F. Gerlach.**

Börsen-Getreideberichte.
Stettin, den 21. Mai. Das Wetter bleibt kühl bei häufigen Regenschauern und nördlichem Winde.
Nach der Börse. Weizen bei festen Forderungen wenig Geschäft, loco 1 Lad. weißbunt. Poln. 89 Pfd. 6 Loth 107½ Rt. bez., 90 Pfd. eff. gelb. 108 Rt. bez., 89—90 Pfd. 107 Rt. bez., p. Frühjahr 89—90 Pfd. Durchschnitts-Qualität 108 Rt. Br., 88—89 Pfd. do. 105 Rt. Gd.
Roggen behauptet, loco 84—82 Pfd. 67 Rt. bez., 84 bis 86 Pfd. 71, 70, 70½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 67½, ¾ Rt. regulirt, 68 Rt. bez. u. Br., 67½ Rt. Gd., p. Mai-Juni 66½, 67 Rt. bez., p. Juni 67 Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 66 Rt. bez. u. Gd., p. Juli-August 65 Rt. bez. u. Gd., 65½ Rt. Br., p. Aug.-Sept. 64 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 62½ Rt. bez. u. Gd., 63 Rt. Brief.
Gerste loco ohne Benennung 74—75 Pfd. 48½, 48 Rt. bez., große do. 49 Rt. bez., p. Frühjahr 74—75 Pfd. große 48½ Rt. regulirt und Gd., do. ohne Benennung 48 Rt. bez. u. Gd.
Hafer, loco 50 Pfd. 30½ Rt. bez., 52 Pfd. 32 Rt. bez., 50—52 Pfd. 31¾ Rt. bez., 52 Pfd. feiner Saat 33½ Rt. p. 52 Pfd. bez., p. Frühjahr 52 Pfd. 32½ Rt. Br.
Erbsen, loco kleine Koch- 60 Rt. bez., 61 Rt. Br.
Rüböl loco 16⅔ Rt. Br., p. Mai 16⅔ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., p. Mai-Juni 16¼ Rt. Br., 16 Rt. Gd., p. Septbr.-Okt. 15⅚ Rt. bez., 15¼ Rt. Br., 16 Rt. Gd.
Spiritus matter, loco 10¾ % mit und ohne Faß bez., p. Frühjahr 10⅝ % bez. u. Br., 10¾ % Gd., p. Mai-Juni 10¾ % bez. u. Gd., p. Juni-Juli 10⅝ % bez. und Br., 10¾ % Gd., p. Juli-August 10¼ % bez., 10⅜ % Br., 10½ % Gd.
Leinöl, loco incl. Faß 14 7/12 Rt. bez., Pomm. ohne Faß 14½ Rt. bez. (Ostf.-Ztg.)
Berlin, den 21. Mai. Wind: Süd. Witterung: schön. Weizen: sehr fest; für bunt. 86½ Pfd. Poln. im Kanal 94 Rt. bezahlt. Roggen: matt und niedriger eröffnend, dann animirt und ziemlich rapide steigend; sehr fest, mit wenigen Abgebern schließend. — Effektive Waare gesucht und höher bezahlt. Loco 84 Pfd. a 69 Rt., 85 Pfd. a 69½ Rt., 86 Pfd. a 70 Rt.; schwimmend 83 und 83½ Pfd. a 68 Rt., 84—85 Pfd. a 69 Rt. — Alles p. 2050 Pfd. — gehandelt. — Gekündigt 200 Wspl. Oelsaat: ohne Anstellungen. Rüböl: Anfangs flau und niedriger, etwas fester schließend. Spiritus: ebenfalls zuerst matt und billiger verkauft, dann wieder fester. — Gekündigt 30,000 Qrt.
Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 90—98 Rt., hochb. und weiß 96—106 Rt., untergeordnetere Waare 75—90 Rt.
Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 68½—70 Rt., schwimmend 68—69 Rt., p. Mai-Juni 67½—68¾ Rt. bez., 69 Rt. Br., 68¼ Rt. Gd., p. Juni 68½—69 Rt. bez., p. Juni-Juli 67¼—68½ Rt. bez. und Br., 68 Rt. Gd., p. Juli-August 66½—67¼ Rt. bez., 67½ Rt. Br., 67 Rt. Geld.
Gerste, große loco 46—52½ Rt., kleine 40—44 Rt.
Hafer loco nach Qualität 31—34 Rt.
Erbsen, Kochwaare 60—64 Rt., Futterwaare 58—60 Rt.
Leinsaat 74—76 Rt. zu machen.
Rüböl loco 16 7/12 Rt. bez., 16 Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd., p. Mai 16 5/12—16½ Rt. bez. und Gd., 16⅝ Rt. Brief, p. Mai-Juni 16⅛ Rt. Brief, 15⅞ Rt. Gd., p. Juni-Juli 15¾ Rt. Br., 15½ Rt. Gd., p. Juli-August 15½ Rt. Br., p. Septbr.-Oktober 15⅚ Rt. Brief, 15⅙ Rt. bezahlt und Geld.
Spiritus loco, ohne Faß 34¼ Rt., mit Faß 34¼—⅜ Rt. bez., p. Mai und Mai-Juni 34—34⅜—34¼ Rt. bez. u. Gd., 34½ Rt. Br., p. Juni-Juli 34⅛—½ Rt. bez. u. Gd., 34¼ Rt. Br., p. Juli-August 34½—¾ Rt. bez. u. Gd., 35 Rt. Br., p. August-September 35¼ Rt. Brief, 35 Rt. Geld.
Leinöl loco 15 Rt. bezahlt, p. Mai 14½ Rt. Brief, p. Mai-Juni 14⅓ Rt. Brief, 14⅙ Rt. Geld.
Hanföl loco 14 Rt. Br., 13⅚ Rt. Gd., p. Mai-Juni 13¾ Rt. bezahlt, 13⅚ Rt. Br., 13⅔ Rt. Gd., p. Juli-Septbr 13⅓—5/12 Rt. Gd. (Landw. Handelsbl.)

Wasserstand der Warthe:
Posen am 22. Mai Vorm. 10 Uhr 6 Fuß 1 Zoll.

Berliner Börse vom 21. und 19. Mai 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 21.	vom 19.
Pr. Frw. Anleihe	4½	100 G	100 G
St.-Anl. 1850	4½	100¼ bz	100¼ bz
- - 1852	4½	100¼ bz	100¼ bz
- - 1853	4	94 G	94 bz
- - 1854	4½	— —	— —
Präm.-Anleihe	3½	107⅜ B	107¼ B
St.-Schuldsch.	3½	84¼ bz	84⅛ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	82½ bz	82½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¼ bz	99 bz
- - -	3½	82¼ G	82¼ G
K. u N. Pfandbr.	3½	98¾ G	98¾ G
Ostpreuss. -	3½	91¾ bz	91¼ G
Pomm. -	3½	98¾ G	98¾ G
Posensche -	4	100⅝ G	100⅝ G
- neue -	3½	92 G	92 G
Schlesische -	3½	92¼ G	92¼ G
Westpreuss. -	3½	89¼ bz	89½ bz
K. u. N. Rentbr.	4	96 B	96 B
Pomm. -	4	96 G	96 G
Posensche -	4	93¼ B	92⅞ G
Preussische -	4	95 G	95 G
Westph. R. -	4	94¼ G	94¼ G
Sächsische -	4	95½ bz	95½ B
Schlesiche -	4	94¼ bz	94 G
Pr. Bkanth.-Sch.	4	113⅛ B 113 G	113¼ B
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108⅛ bz	108 bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 21.	vom 19.
Aach.-Düsseld.	3½	83¼-½ bz	83 B
- - Pr.	4	87¼ bz	87¼ G
- Mastricht.	4	50-50⅞-¼ bz	50 B
- - Pr.	4½	89 bz	88¾ bz
Amst.-Rotterd.	4	79-¼ bz u G	79¼-78¾ bz
Berg.-Märkische	4	80¼ bz	80½ bz
- - Pr.	5	101½ B	101½ B
- II. Em.	5	101 B	101 B
Berlin-Anhalt.	4	141¼-141 bz	141¾-141 bz
- - Pr.	4	94¾ bz	94¾ bz
Berl.-Hamburg.	4	108¼ bz	108 bz
- - Pr.	4½	101¾ bz	101¾ G
- II. Em	4½	100⅝ G	100⅝ G
Berl.-P.-Magd.	4	92¼ bz	92¼ bz
- Pr. A B.	4	92 bz	92 bz
- - L. C.	4½	99 bz	99¼ bz
- - L. D.	4½	98½ G	98½ G
Berlin-Stettiner	4	157¾-158 bz	157¾ bz
- - Pr.	4½	— — [G	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	127-126 bz,	128 etw b, B
Cöln-Mindener	3½	143¼-43¾-	143-41¾ u
- - Pr.	4½	101½ b [43b	101 B [42bz
- II. Em.	5	102⅜ B	102⅜ bz
- -	4	89¼ bz	89 G
- III. Em.	4	89¼ G	89 G
Krakau-Obrschl	4	— —	— —
Düsseld.-Elberf.	4	90 G	89 G
- - Pr.	4	87⅝ G	87⅝ G
- - Pr.	5	100¾ G	100¾ G

		vom 21.	vom 19.
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	131¾-132¾ bz u G	129¾-130½-130 bz
Magd.-Halberst.	4	186-186¼ bz	186 bz
Magd.-Wittenb.	4	47½ bz	48½ B
- - Pr.	4½	96¼ G	96¼ G
Mainz-Ludwh.	4	93 bz	92½ B
Mecklenburger	4	57¾-½-¾ bz	58¼-57½-¾ bz
Niederschl.-M.	4	92½ bz	92¼ bz
- - Pr.	4	92½ B	92¼ G
Pr. I. II Sr.	4	92 B	92 B
- - III. -	4	91¾ B	91¾ B
- - IV. -	5	101½ G	101½ G
Niederschl. Zwb	—	58½ bz	59-58½ bz
Nordb. (Fr. W.)	4	49⅞-½-¾ bz	50¼-49½ bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	208-207½ bz	207¾ B
- - B.	3½	170¼ bz	170 bz
- Pr. A.	4	92¼ G	92¼ G
- - B.	3½	81 G	81 G
- - D.	4	88¼ bz	88¾ bz
- - E.	3½	78¼ bz	78¼ G
Prz. W. (St.-V.)	4	41½ G	41½-41 bz
- Ser. I.	5	96½ G	96½ G
- - II	5	— —	— —
Rheinische	4	99½-99 bz	99½-99 bz
- (St) Pr.	4	99½ B	99½ bz
- (St.) Pr.	4	87¾ G	87¾ G
- v. St. g.	3½	81 bz	80½ G

		vom 21.	vom 19.
Ruhrort.-Cref.	3½	83 bz	83½ B
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - Pr.	4	— —	85¼ G
Starg.-Posener	4	85¼ bz	85¾-½ bz
Thüringer	4½	103-¼ bz	102¾ bz
- Pr.	4	99½ B	99½ bz
Wilhelms-Bahn	4	207½ bz	204 bz

Ausländische Fonds.

		vom 21.	vom 19.
Braunschw. BA.	4	114 G	114 G
Weimarsche -	4	101⅞-¾ bz	101⅛ bz u B
Oesterr Metall.	5	63¾-64 bz	63½ bz
- 54er PA.	4	81-81¾ bz	80½ bz u B
- - - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A.	5	96¾ G	96½ bz
- - -	4½	— —	— —
- 1—5. Stiegl.	4	77¾ G	— —
- 5% Anleihe	...	84½ B ¼ G	84¼ B 84 G
- Pln. Sch. O.	4	72 bz	72 bz u B
Poln. Pfandbr.	4	91 G	91 G
III Em.	—	90¾ G	90¾ G
Poln. 500 Fl. L.	4	79 etw b u G	79 bz
- A. 300 Fl.	5	86⅓ bz	86¼ G
- B. 200 Fl.	—	18¾ bz	18¾ B
Kurhess. 40 Tlr.	—	35⅞ bz	35⅜ bz
Badensche 35 Fl.	—	23½ B	23¼ G
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	65-65¼ bz	64⅝ bz u G
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

Die Börse blieb günstig gestimmt und die Aktien-Course, im Laufe des Geschäfts schon steigend, wurden nach der Börse zum Theil über Notiz bezahlt. Für Bexbacher blieb 123 Geld, Köln-Minden 144 Geld. Auch in Magdeburg-Halberstädter, deren Cours im Verhältniss zu den ähnlich gut rentirenden Bahnen bisher ganz vernachlässigt war, wurde mehreres umgesetzt. Französisch-Oesterreichische 73—74 bezahlt. National-Anleihe 67½ und 68 bezahlt.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.